

Millenniums-Erklärung
der Mitgliedskommunen des Deutschen Städtetags

Bericht 2008



NOEXCUSE
2015
Millenniumkampagne





Impressum

Stadt Karlsruhe, Hauptamt
Rathaus am Marktplatz, 76133 Karlsruhe
E-Mail: ha@karlsruhe.de

Redaktion: Andrea Faltermeier
Fotos: Bildstelle Stadt Karlsruhe, Stutz GmbH
Gestaltung: Samya Amar
Druck: Rathausdruckerei
Stand: Juli 2008

www.karlsruhe.de

Die Staats- und Regierungschefs von 189 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben im Jahr 2000 eine Strategie für eine neue globale Partnerschaft für Entwicklung verabschiedet. Die hieraus entwickelte „Millenniums-Erklärung“

ist ein weltweites Abkommen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern. Acht konkrete und messbare Ziele wurden festgeschrieben und setzen klare Vorgaben, zu denen sich die 189 Regierungen bekannt haben.

Die acht Millenniumsziele

- 1.** Bekämpfung von extremer Armut und Hunger.
- 2.** Sicherung der Grundschulbildung für alle Kinder.
- 3.** Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frau.
- 4.** Verringerung der weltweiten Kindersterblichkeit.
- 5.** Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter.
- 6.** Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten.
- 7.** Gewährleistung einer ökologischen Nachhaltigkeit.
- 8.** Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung.



Am 14.02.2007 verabschiedete der Deutsche Städtetag die Millenniums-Erklärung. Mit kommunalem Einsatz soll eine breite Verankerung in der Bevölkerung erreicht werden.

Der Gemeinderat der Stadt Karlsruhe hat der Millenniums-Erklärung des Deutschen Städtetages mit Beschluss vom 26.06.2007 zugestimmt.

Wortlaut der Millenniums-Erklärung:

Die Stadt Karlsruhe

begrüßt die von den Vereinten Nationen im Jahr 2000 verabschiedeten Millenniums-Entwicklungsziele für eine bessere, gerechtere und sicherere Welt.

betont, dass sich die Verpflichtungen aus der Millenniums-Erklärung der Vereinten Nationen zwar in erster Linie an die Regierungen der 189 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen richten, die die Erklärung unterzeichnet haben,

äußert aber gleichwohl ihren Willen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele mitzuwirken und

will in diesem Sinne prüfen, inwieweit folgende Aktivitäten realisiert werden können:

1. Maßnahmen der Information und Bewusstseinsbildung

- Durchführung eigener Aktionen und die Unterstützung von Aktionen Dritter mit dem Ziel, die Information über die Millenniums-Entwicklungsziele in der Bevölkerung zu verbreitern und somit das Bewusstsein für die damit angesprochenen Probleme zu wecken und Denkanstöße zu geben.
- Förderung von Dialog und Zusammenarbeit mit ausländischen Mitbürgern/Mitbürgerinnen, insbesondere aus den Weltregionen, auf die sich die Anstrengungen der Millenniums-Entwicklungsziele richten, in kommunalen Einrichtungen (z.B. Kindergärten, Schulen, Jugendzentren, Bibliotheken, Museen, Volkshochschulen, Freizeiteinrichtungen), um so durch direkte Kontakte ein für viele Mitbürger/innen vergleichsweise abstraktes Thema begreiflicher zu machen.

2. Maßnahmen der Vernetzung und Konzentration von Aktivitäten

- Werbung für und Unterstützung eines breiten Bündnisses von lokalen Akteuren (Nichtregierungsorganisationen, Schulen, Universitäten, örtliche Wirtschaft und örtliches Handwerk, Kirchen usw.), um den Bestrebungen und Aktivitäten zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele eine möglichst breite Verankerung und Beständigkeit zu geben.
- Ausrichtung der kommunalen Partnerschaftsarbeit auf Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele (z.B. Aufnahme des Themas in die Arbeitsprogramme mit den Städtepartnern und Austausch über Aktivitäten in den Partnerkommunen bzw. Durchführung gemeinsamer Aktionen).

3. Maßnahmen zur Förderung einer global denkenden und in diesem Sinne Verantwortung übernehmenden Kommunalpolitik

- Überprüfung des eigenen kommunalen Handelns auf Verhaltensmuster, die dem Grundsatz der Einen Welt verpflichtet sind und die damit auch die allgemeine Grundlage der Millenniums-Entwicklungsziele unterstützen (z.B. Einsatz fair gehandelter Produkte in der Verwaltung, Schulen, Krankenhäusern, Kindergärten und auf kommunalen Veranstaltungen, faires und nachhaltiges Beschaffungswesen in den Bereichen Energie, Baustoffe, Dienstbekleidung, Bürobedarf, Einsatz energiesparender Fahrzeuge, Maßnahmen zur Energieeffizienz usw.)

4. Maßnahmen zur Unterstützung der Kommunen in den Ländern des Südens

- Erweiterung des bestehenden Partnerschaftsnetzes auf Dreieckspartnerschaften mit einer oder mehreren Kommunen aus EU-Ländern und einer Kommune aus den Ländern des Südens
- Förderung starker, selbstverwalteter Kommunen in den Entwicklungsländern durch Unterstützung des kommunalen fachlichen Wissenstransfers im Rahmen des Einsatzes von kommunalen Experten/Expertinnen in kommunalen Entwicklungsprojekten erfahrener Einrichtungen der Entwicklungszusammenarbeit.

ist der Überzeugung, dass das kommunale Engagement im Rahmen der Millenniums-Entwicklungsziele auch dazu beitragen kann, der wachsenden Armutswanderung nach Europa entgegenzuwirken.

fordert die Bundesregierung auf, den Willen der Kommunen, ihren Beitrag zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele zu leisten, anzuerkennen und sie stärker als Akteure der Entwicklungszusammenarbeit zu berücksichtigen.

gez.
Heinz Fenrich
Oberbürgermeister

Karlsruhe für die Welt

Die Stadt Karlsruhe setzt sich seit Jahren für eine umfassende Bewusstseinsbildung ein und hat Projekte und Aktionen im Sinne der Millenniumsziele durchgeführt. Weitere Aktivitäten wurden in jüngster Zeit begonnen. Nach Unterzeichnung der Millenniums-Erklärung wurden die Dienststellen und Fachbereiche gebeten, selbständig in diesem Sinne zur Umsetzung der Millenniumsziele aktiv zu werden. Als Feedback wurden die nachfolgende Projekte und Aktionen mitgeteilt.

1. Maßnahmen der Information und Bewusstseinsbildung

Aktionen

Dienststellen

Millenniumskampagne vom 25. – 28. Juni 2008 in Karlsruhe

HA

Das zentrale Ziel der Kampagne, die im Rahmen einer Städtetour in vielen Städten Deutschlands Station macht, besteht darin, die acht Millenniums-Entwicklungsziele bei den Bürgerinnen und Bürgern bekannter zu machen, die Diskussion anzuregen und insbesondere auch öffentlichen Druck zu erzeugen, damit nationale Regierungen ihre eingegangenen Verpflichtungen einhalten.

Die Stadt Karlsruhe präsentierte im Museum beim Markt beispielhaft, wie die Millenniumsziele in einzelnen Bereichen umgesetzt werden.



UN-Aktionsbox vor dem Museum beim Markt Karlsruhe



Oberbürgermeister Heinz Fenrich im Gespräch mit Schülern und Frau Dr. Renée Ernst, Millenniumsbeauftragte

Flüge auf den Mars statt sauberen Wassers

Millenniumskampagne der Vereinten Nationen macht vier Tage in Karlsruhe Station

eki. „Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun – dann kann die Welt verändert werden.“ Mit einem afrikanischen Sprichwort bringt Oberbürgermeister Heinz Fenrich die hehren Ziele einer Aktion für mehr weltweite Gerechtigkeit auf den Punkt. Seit gestern macht die Millenniumskampagne der Vereinten Nationen (UN) bei ihrer Städtetour „Politischer Klimawandel jetzt! – 8sam vor Ort die Welt ändern“ durch die Bundesrepublik in der Fächerstadt Station und will die Menschen vor Ort für die acht UN-Entwicklungsziele sensibilisieren.

Auch der Karlsruher Gemeinderat hat die vom Deutschen Städtetag mitverabschiedete Erklärung unterzeichnet, es gebe „keine Entschuldigung, diese Vorgaben nicht umzusetzen“, betonte Fenrich gestern Nachmittag bei der Eröffnung der Aktionsbox zwischen Marktplatz und Platz der Grundrechte. In diesem aufklappbaren Container können sich Bürger bis zum Samstag, 28. Juni, täglich von 10 bis 18 Uhr über die Millenniumsziele informieren, per Fotopostkarte eine politische Botschaft an ihren Abgeordneten schicken oder sich kreativ am Ideenwettbewerb der Kampagne beteiligen.

Bekämpfung von extremer Armut und Hunger, Schulbildung für alle, Gleichberechtigung, Schutz von Kindern und Mütter, Kampf gegen Aids, ökologische Nachhaltigkeit und partnerschaftliche Entwicklung – so lauten die acht Ziele, für die es sich einzutreten lohne, sagt Renee Ernst die Beauftragte der Kampagne: „Jeder Einzelne muss etwas tun, wenn diese Vorgaben bis 2015 verwirklicht werden sollen.“ Bei einem historischen Gipfel wurden die Ziele aus der Wiege gehoben, alle begannen

„Jeder Einzelne muss etwas tun“

mit dem einen prägenden Satz: „Wir werden keine Mühen scheuen.“

Denn noch immer liege vieles im Argen, so Ernst, noch immer sterbe alle drei Sekunden irgendwo auf der Welt ein Kind an den Folgen extremer Armut: „Obwohl wir solche Zustände längst ändern könnten. Wir fliegen auf den Mars und wollen einfache Dinge wie sauberes Trinkwasser für alle nicht erreichen.“ Es gehe

schließlich um einen fairen Umgang miteinander, fordert Ernst, vor allem in den internationalen Handelsbeziehungen: „Es kann nicht angehen, dass Milchpulver und Tomatenmark mit Hilfe von europäischen Agrarsubventionen in die dritte Welt gebracht werden und den Landwirten vor Ort die Preise verderben und ihre Existenzgrundlage rauben.“

Was kann der Einzelne für mehr globale Gerechtigkeit tun? Jeder kann seinen Beitrag leisten, bekräftigt Fenrich. Vor allem mit nachhaltigem Engagement zum Klimaschutz. Eben öfter aufs Fahrrad umsteigen, den Müll trennen, einfach bewusster leben. Neben der viertägigen Aktion im Herzen der Innenstadt bietet auch das Museum am Markt Einblicke in die Thematik. Gemeinsam mit verschiedenen Organisationen hat das Hauptamt der Stadt Karlsruhe dort eine Ausstellung bereitgestellt, die sich mit den Brennpunkten globaler Ungerechtigkeit befasst. Dort stellen Schlossschüler aus Durlach ihre Patenprojekte in Peru und Afghanistan vor, es gibt Informationen über Aids-Hilfe und Gleichberechtigung in der dritten Welt bis hin zur Naturschutzprojekten direkt vor der Haustüre wie Auenlandschaft in Rappenwört und das Weingartener Moor.

Badische Neueste Nachrichten, 26. Juni 2008

Sich hinter eine Forderung stellen. Das nimmt die UN-Millenniumskampagne,

die mit ihrer Aktionsbox noch heute und morgen von 10 bis 18 Uhr in der Karl-Friedrich-Straße (Ecke Volksbank) auf Besucher wartet, wörtlich. Denn um dem politischen Klimawandel Nachdruck zu verleihen, können sich Interessierte mit dem für sie wichtigsten Ziel ablichten lassen und es an Politiker ihrer Wahl schicken.

Eine schöne Idee, um für die gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag organisierte Kampagne „No Excuse 2015“ zu werben. Zwar richteten sich die Entwicklungsziele, darunter die Bekämpfung von Hunger und Armut, Bildung

Jeder Einzelne kann etwas tun

unterzeichnenden Staaten, so OB Fenrich bei der Eröffnung, es gebe aber auch eine kommunale Dimension. Vor einem Jahr habe der Gemeinderat deshalb die Millenniumserklärung des Deutschen Städtetags unterzeichnet und lokale Handlungsfelder festgelegt. Jeder Einzelne könne etwas beitragen, war Millenniumsbeauftragte Dr. Renee Ernst „von dem Engagement hier beeindruckt“. Einen Teil dieser Aktivitäten zeigt die begleitende Ausstellung „Karlsruhe für die Welt“ im Museum am Markt, an der sich zahlreiche Ämter und Organisationen beteiligen. -maf

für Kinder oder ökologische Nachhaltigkeit, vorwiegend an die Regierungen der

Stadtzeitung, 27. Juni 2008

Energiespartage 2008 in Durlach, 27.- 28. Juni 2008

Stadtamt Durlach



Über 40 Unternehmen der Region präsentierten sich vor und in der Karlsruhe



Besucher informierten sich über konkrete Maßnahmen zur Energieeffizienz

Klimaschutzkongress 2008 in Karlsruhe, 9. Juni 2008

UA

„Kommunaler Klimaschutz – Zentraler Baustein einer nachhaltigen Entwicklung“

Büro Agenda21

UA

Aktionen und Projekte zur Sicherstellung der ökologischen Nachhaltigkeit
 „Klimaschutz, so geht's“ in Karlsruher Schulen; Konsumführer Marktplatz Karlsruhe, Tag der erneuerbaren Energien auf dem Müllberg, Anlagenverband Ost

Aktionen des Amtes für Abfallwirtschaft

AfA

Seit Bildung des Amtes im Jahre 1987 Öffentlichkeitskampagne zum Thema Abfallvermeidung. Intensive Öffentlichkeitsarbeit mit Kino- und Radiospots und Informationsveranstaltungen bei Vereinen, Schulen und Kindergärten. Reduzierung der Müllmengen von über 320.000 Mg im Jahre 1987 auf unter 70.000 Mg im Jahre 2006. Anstieg der Wertstoffe im gleichen Zeitraum von 18.000 Mg auf über 80.000 Mg. 1997 Einführung der Biotonne in der Innenstadt. Bis Ende 2007 waren alle Stadtteile angeschlossen.

Natura 2000 – Kampagne

UA

Mehrjährige Kampagne mit Ausstellungen, Führungen, Vorträgen, um den Bestand und die Bedeutung der europäischen Schutzgebiete im Karlsruher Raum in das Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen.

Karlsruher Schülertage UA

Workshop mit 800 Schülerinnen und Schülern, in diesem Jahr zu den Themen „Umwelt, Globalisierung, Migration, Menschenrechte“

Seminare, Vorträge und Schulungen POA

z.B. „Interkulturelle Kompetenz“, „Nachhaltige Beschaffung – mehr Umwelt fürs gleiche Geld“

Zooschule Zoo

Pädagogische Erfahrungs- und Bildungselemente für Kinder und Jugendliche zu aktuellen Natur- und Artenschutzthemen

Förderung des Fahrradverkehrs StPIA

20-Punkte Programm; Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“

Fahrrad-Fehler-Fuchs an Karlsruher Schulen UA

Rallye Ostallgäu-Jordanien Stadtamt Durlach

Teilnahme eines Karlsruher Teams (insgesamt 60 Teams) zur Unterstützung der Welthungerhilfe - Station in der Partnerstadt Temeswar

Schulprojekte Karlsruher Schulen

z.B. Größte Unterrichtsstunde für gleiche Bildungschancen am 23.04.2008 – gleichzeitig in 150 Ländern – Projekt der Europäischen Schule unter Teilnahme des Botschafters aus Burkina Faso

Veranstaltungsreihe zum Naturschutztag, 16. – 19. September 2008 UA

Unter dem Motto „Stimmt das Klima? Naturschutz im Umbruch“ treffen sich zahlreiche Experten des staatlichen und privaten Naturschutzes in der Fächerstadt. Die örtlichen Organisatoren veranstalten während des gesamten Jahres Vorträge und Führungen.

Frauenwirtschaftstag 2007 Frauenbeauftragte, Kontaktst. Frau u. Beruf, StJA

Infobörse, Vorträge, Workshops und Foren zum Thema Frau und Beruf

Ausstellung „Allee der Entwicklungsziele des Eine Welt Netzes“

BUS

Themenbereiche der 8 UN-Millenniumsziele in den Bürgerbüros der Stadt Karlsruhe - *in Planung* -

Dialog mit ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern

Leitlinien für Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern

GFI

Aktionen in Schulen, Jugendzentren und Freizeiteinrichtungen

SuS

z.B. Schloss-Schule Karlsruhe mit der „Mario-Keller-Aktion“ für eine Schule in Afghanistan; Schulprojekt der Europäischen Schule in Burundi

Veranstaltungen im interkulturellen und interreligiösen Dialog

KA

z. B. Europäische Kulturtage, Frauenperspektive, weltmusikalische Angebote im Tollhaus, Islamwoche /Islamforum, Internationales Begegnungszentrum, Fest der Völkerverständigung, Folkloria

Projekte von Karlsruher Vereinen und deutsch-ausländischen Gesellschaften

KA

African Summer Night, Mir Mohammedi Stiftung, Anerkennungspreis „Miteinander leben“, Chinesisches Frühlingsfest 8.2.2008 mit Studenten und Wissenschaftlern, „Mit gemeinsamen Werten Grenzen überwinden“ des Tunesischen Clubs Karthago, Afrika-Tag des Tollhauses für das „Ingwawuma Orphan Care Project“ für Aids-Waisen in Südafrika beim Zeltival, Hip-Hop-Kulturzentrum Combo e.V., Farbschall e.V.

Patinnenprojekt

bis 2007: Frauenbeauftragte und ibz | ab 2008: ibz

Interkulturelles Lernen und gegenseitige Unterstützung in Partnerschaften zwischen einheimischen und zugewanderten Frauen

2. Maßnahmen der Vernetzung und Konzentration von Aktivitäten

Integriertes Abfallkonzept AfA

Reduzierung und Verwertung von Erdaushub und Bauschutt von 120.000 Mg in 1987/88 auf ca. 2.000 Mg Mitte 1990. Karlsruhe hat mit der erfassten Schadstoffmenge innerhalb des Landes Baden-Württemberg einen Spitzenplatz. 1987 erstmals ein integriertes Abfallwirtschaftskonzept erstellt, Einbindung der Elite-Universität Karlsruhe, des Forschungszentrums und weiterer bedeutender Wirtschaftsunternehmen.

Förderung der Nutzung der Geothermie in der TechnologieRegion Karlsruhe Stadtwerke

Plattform für Forschung, Wirtschaft, Politik und Bürgerinnen und Bürger

Die UITP Internationaler Verband für öffentliches Verkehrswesen VBK

(franz: Union Internationale des Transports Publics) setzt sich für die Nachhaltigkeit des öffentlichen Verkehrswesens ein. Im Rahmen von Nachhaltigkeits-Seminaren, zuletzt für die Länder Korea, China, Hongkong, Thailand und Singapur, geben die Verkehrsbetriebe Karlsruhe (Mitglied der UITP) ihre Erfahrungen weiter.

Unterstützende Maßnahmen zur Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher SJB

zur Erreichung der Grundschulbildung

Umwelt- und naturpädagogische Programme für Kinder und Jugendliche Zoo, UA

Lernort Zoo, Schulpatenschaften für Schutzgebiete und Biotope; „Fünf am Tag“-Aktionen mit Kindergartenkindern auf Wochenmärkten zur umweltbewussten und gesunden Ernährung

Kontaktstelle Frau und Beruf Wifö

Die durch das Wirtschaftsministerium geförderte Kontaktstelle Frau und Beruf ist Teil eines Landesprogramms zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen im beruflichen Bereich. In Projekten in Kooperation mit Wirtschaft, Kammern, der Agentur für Arbeit und Netzwerken werden Themen rund um Frau und Beruf aufgegriffen und damit das Bewusstsein für die berufliche Situation von Frauen erhöht.

Partnerschaftsbörse 3. Welt	Projekte mit Unterstützung der Stadt Karlsruhe
<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterstützung des Projekts der Solidaritätsjugend Karlsruhe „Zentrum für gefährdete Mädchen“ in Rabat/Marokko und Aufbau einer Schulinfrastruktur in Zhiliga/Marokko ■ Straßenkinderprojekt in Recife/Brasilien der Solidaritätsjugend Karlsruhe ■ Unterstützung der Organisation „Unsere Kleinen Brüder und Schwestern“ für ein Waisenkinderheim in Honduras ■ Kinderhaus Casa Ninos Rosa Maria e.V., Hilfe beim Bau einer Grundschule in Honduras ■ Schulprojekte (Realschule Neureut: Freundschaftsbrücke Nicaragua, Heisenberg-Gymnasium: Indien, Schloss-Schule: Kinder helfen Kindern in Peru und Mozambique, Humboldt-Gymnasium: Flüchtlingsprojekt in Kolumbien) ■ Deutsch-Indische Gesellschaft; Hilfe beim Aufbau einer Schule in Uttranchal/Indien ■ Projekt Patenkinder Peru e.V., Unterstützung einer Frauenwerkstatt in Lima 	

Ausrichtung der kommunalen Partnerschaftsarbeit auf Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele

Impulse durch gemeinsame Projekte im Bereich der Städtepartnerschaften	HA
<ul style="list-style-type: none"> ■ Projektarbeit zwischen Schulen Carl-Benz-Schule hilft bei Einrichtung eines Labors bei der Partnerschule in Temeswar 	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Altstadtsanierungsprojekt mit der rumänischen Partnerstadt Temeswar 	StPIA
<ul style="list-style-type: none"> ■ Digitale Liaison zwischen der Europäischen Schule Karlsruhe und dem „Colegiul National De Arta“ in Zusammenarbeit mit der Hochschule Karlsruhe für Wirtschaft und Technik, der Staatlichen Hochschule für Musik und dem Landesmedienzentrum 	Stadtmarketing
<ul style="list-style-type: none"> ■ Qualifizierungsprogramm für Handwerker aus Krasnodar 	HA
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wirtschaftskooperation mit Krasnodar Präsentation der Stadt Krasnodar auf der Offerta; Wirtschaftsforum für russische und deutsche Unternehmen in Karlsruhe; Teilnahme von Karlsruher Firmen am Wirtschaftsforum in Sotschi/Russland 	Wifö

- Zusammenarbeit Kommunalen Betriebe und Gesellschaften mit Krasnodar
– Unterzeichnung einer Absichtserklärung –
- Städtisches Klinikum Karlsruhe als Mitveranstalter Klinikum
eines Pädiatriekongresses in Krasnodar
- Unterstützung durch die Verkehrsbetriebe Karlsruhe VBK
beim Ausbau eines Straßenbahnnetzes in Krasnodar, Temeswar, Nottingham
- Zusammenarbeit im Bereich Abfallwirtschaft AfA
Austausch mit anderen Kommunen, auch den Partnerstädten Halle und Krasnodar.
Information internationaler Besuchergruppen über abfallwirtschaftliche Aktivitäten.



3. Maßnahmen zur Förderung einer global denkenden und in diesem Sinne Verantwortung übernehmenden Kommunalpolitik

Faire Beschaffung	Stadtverwaltung
Verstärkte Beschaffung und Einsatz fair gehandelter bzw. regionaler Produkte	
Änderung der Vergabeordnung, Vermeidung von Kinderarbeit	HA, UA
Informationsplattform im Intranet über umweltgerechte und faire Beschaffung	
Aufklärung und Intensivierung der Kundenberatung	FBA
zur Vermeidung von Kinderarbeit (z.B. bei der Grabmalherstellung)	
Entwicklung eines Klimaschutzkonzeptes; „European Energy Award“	UA
Energiemanagementsystem für Kommunen	
Beitrag zur CO ₂ -Reduzierung	AfA
<p>Rund 75% des regenerativen Energieaufkommens der Stadt werden durch Projekte des Amtes erwirtschaftet. Energetische Nutzung des Deponiegases der Mülldeponien in Durlach und im Rheinhafen. Erzeugung von Biogas aus der Vergärung der Bioabfälle. Energetische Verwertung von Altholz seit 2001 in Holzhackschnitzelverwertungsanlage. Einspeisung von Wärme in das Neubaugebiet „Fünzig Morgen“ sowie das Straßenbahndepot im Rheinhafen.</p>	
Ressourcenschonendes und umweltverträgliches Wirtschaften	AfA
<p>Seit 2003 Umweltmanagementsystem gemäß ISO 14001 und EMAS II aufgebaut. Jährliche Revalidierung zuletzt im Oktober 2007 erfolgt. Ziel ist ein ressourcenschonendes und umweltverträgliches Wirtschaften zu entwickeln. Management-Review. Jährliche Fortschreibung. Ziele und Maßnahmen im Umweltprogramm z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs durch Optimierung der Fahrtrouten - Anschaffung verbrauchsarmer, umweltfreundlicher Fahrzeuge 	

Futsal Schulmeisterschaften SuS

Fair gehandelte Bälle werden an beteiligte Schulen als Preis übergeben.

Ausstellungen zur Information kleiner werdender Lebensräume und Artenschwund Zoo

Teilnahme an Kampagnen des Europäischen Zooverbandes Zoo

zu aktuellen Themen des Natur- und Artenschutzes (z. B. Planung einer Zuchtstation „Amphibien im Tullabad“, Amphibien in Gefahr – Jahr des Frosches 2008)

Mitwirkung beim Aktionsplan Naturschutzzentrum Rappenhörs

des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum zur Sicherung der Biodiversität in Baden-Württemberg; Kampagne zur Unterstützung von Arten und Lebensräumen mit besonderer Verantwortung

Ökologischer Fahrzeugeinsatz POA

Dienstfahrradpool, Carsharing, umweltschonendes Fahren, Treibstoffverbrauch und Schadstoffbelastung als entscheidendes Kriterium bei der Fahrzeugbeschaffung

„Stelle der Frauenbeauftragten“ Frauenbüro

als Querschnittsfunktion zur Verwirklichung des Gleichstellungsgebots und der Stärkung der Frau

Gender Mainstreaming POA

Konzeptionelle Umsetzung, Fortbildungsmaßnahmen
Kordinierungsgruppe mit einzelnen Ansprechpartnern in den Dienst- und Geschäftsstellen

Gender Mainstreaming Pilotprojekt Arbeitsförderungsbetriebe

Modellarbeitskreis im ESF (Europäischer Sozialfond)

Europäischer Stadtbrief KA

Gemeinsam mit europäischen Städten wird der historische Privilegienbrief des Stadtgründers zu modernen Leitlinien für das Zusammenleben in einer europäischen Metropole des 21. Jahrhunderts weiterentwickelt.

4. Maßnahmen zur Unterstützung der Kommunen in den Ländern des Südens

Förderung von Kommunen in Entwicklungsländern durch Wissenstransfer

Einführung eines integrierten Abfallwirtschaftssystems auf Santa Cruz, Galápagos Stadtwerke

Aufbau einer „Umweltpartnerschaft“ mit Galápagos, Ecuador Stadtwerke

Austausch von Umweltexperten

Patenkinder und Trinkwasserprojekt in Sri Lanka Stadtwerke

Aktion nach dem Tsunami im Jahr 2004
bis heute bestehen noch intensive Kontakte und Projekte

Erfahrungsaustausch mit Kolumbien, Weißrussland und Indien AfA

Im Erfahrungsaustausch mit der Insel St. Andres, Kolumbien, wurde ein modernes Abfallwirtschaftskonzept entwickelt.
In Zusammenarbeit mit dem deutsch-weißrussischen Haus wurde mit EU-Fördergeldern ein Abfallprojekt für Minsk konzipiert.
Im Rahmen des SHAKTI Projekts „Sustainable-Hyderabad“ besteht ein Kooperationsprojekt mit der Universität Karlsruhe in Indien.

Identifizierung von Clusterstrukturen Wifö

bzw. Clustern in Indien und Kooperation mit diesen Clustern, Mumbai, Bangalore, Pune, Nashik

Projektpartnerschaft mit einer Stadt in der Türkei HA

– in Planung –

Stadt Karlsruhe
Rathaus am Marktplatz, 76124 Karlsruhe

www.karlsruhe.de